



AmberMed
Jahresbericht 2023

AmberMed bietet Menschen ohne Krankenversicherung
in Österreich medizinische Versorgung, soziale Beratung
und Medikamentenhilfe .

WIR FORDERN

Kein Kind, das in Österreich lebt, soll von Krankenbehandlung und Gesundheitsleistungen ausgeschlossen sein.

In Österreich leben etwa 2.000 unversicherte Kinder ohne Zugang zu Gesundheitsleistungen. 2023 versorgte AmberMed insgesamt **444 Kinder und Jugendliche**. Von besonderer Bedeutung ist hier die AmberMed Kindersprechstunde: eine wöchentlich stattfindende offene Sprechstunde mit Kinderärzt:innen, zu der Eltern und Kinder ohne Termin kommen können.

2023 stand ganz im Zeichen unversicherter Kinder. Eine fehlende Krankenversicherung betrifft oft nicht nur eine Einzelperson, sondern wird zum Problem

für die ganze Familie. Besonders Kinder haben ohne Versicherung einen schlechteren Start ins Leben: Vielen unversicherten Familien fehlen Wissen und Ressourcen, um Kindern ein gesundes Leben zu bieten; bürokratische und sprachliche Hürden sind oft zu hoch, um Kinder bestmöglich medizinisch zu versorgen. Häufig verbunden mit Armutserfahrungen, beeinflussen Erkrankungen die körperliche, psychische und schulische Entwicklung von Kindern negativ – und das über ein ganzes Leben hinweg.



15. Dezember 2022: Pressekonferenz von Diakonie und AmberMed unter anderem zur Situation unversicherter Kinder in Österreich

Brief einer Patientin | Verica Nenadović

Liebe Gemeinschaft an Wohltäter:innen,

ich möchte Ihnen danken, dass Sie erneut Hilfe und Fürsorge für meine Behandlung und mein Überleben bereitgestellt haben – dieses Mal für meinen härtesten Kampf, meine Genesung von Lungenkrebs. Ich kam 2018 aus Serbien nach Österreich, um bei meinem Bruder zu sein, der an Prostatakrebs und Osteosarkom erkrankt war. Ich hatte keine Versicherung in der EU. Anfang 2019 bekam ich starke Schmerzen im unteren Rückenbereich. Eines Tages fiel ich hin. Ich wusste nicht, was ich tun sollte, wohin ich gehen oder an wen ich mich wenden sollte. Ich rief einen Bekannten an, der sofort kam und sagte, er würde mich direkt zu einer Praxis fahren,

wo mir die Ärzte sicher helfen würden. Er trug mich zum Eingangsbereich. Ich sah viele Menschen, es war unglaublich voll und ich dachte, es gäbe keine Chance, dass jemand mich annimmt und untersucht. Ich blickte zum Schalter, wo mehrere Personen und Ärzt:innen in weißen Kitteln eilig mit Patienten arbeiteten. In diesem Moment schaute eine Dame zu uns herüber. Sie kam sofort heraus mit einem Papier in der Hand. Sie fragte, worum es ginge und wo ich Schmerzen hätte. Nach Antwort meines Begleiters ging alles sehr schnell. Sie lief zurück in die Praxis und kam noch



Zнала sam da više nemam paniku, strah i beznade usamljenosti.

schneller mit einem Arzt zurück. Sie alle trugen mich hinein und legten mich auf eine Liege. Die Untersuchungen begannen und man gab mir Medikamente, um den Schmerz zu lindern. Innerhalb von zehn Minuten konnte ich bereits wieder sitzen. Die Dame, deren Namen ich noch nicht kannte, telefonierte hastig und suchte nach Terminen für eine dringende Untersuchung der Wirbelsäule, des Torsos und der Knochendichte.

Später, als ein Termin stand, stellte sich die Dame vor: Mariella. Sie tröstete mich, war sanft und kommunizierte mit mir auf eine verständliche Art und Weise. Sie sprach eine Mischung aus Bulgarisch und Serbisch. Dann ging es direkt zum Diagnosezentrum, wo man schon auf uns wartete und danach wieder zurück zu AmberMed.

Ich kam noch am selben Tag mit einer Tasche voller Aufnahmen und Laborwerten zurück. Meine Knochendichte war in einem verzweifelten Zustand, mit Wirbeleinbrüchen und Bandscheibenschäden.

Mariella gab aber den Kampf nicht auf, dass sich mein Zustand verbessern könne. Sie band sogleich Dr. Jilavu ein. Ihre hingebungsvolle und engagierte Arbeit an meiner Behandlung hat das „Zerbrechen“ meines Körpers gestoppt. Wäre ich nicht zu AmberMed gebracht worden und hätte Frau Mariella, gemeinsam mit ihrem Team von Wohltäter:innen, nicht so schnell reagiert, könnte ich heute weder einen Stift noch einen Löffel halten; ich könnte nicht gehen und meine Knochen würden zerspringen wie ein Kristallglas.

Ich bin AmberMed dankbar, insbesondere Frau Mariella, die sich um Patient:innen kümmert, selbst wenn diese denken, dass alles vorbei ist. AmberMed stellt weiterhin alle Therapien, Medikamente, alle physikalischen, kardiovaskulären, internistischen und gynäkologischen Untersuchungen zur Verfügung. Sie lassen nichts unversucht.

Anfang dieses Jahres, an einem windigen Morgen, spürte ich ein Unbehagen beim Atmen, als hätte

ich einen Haufen Nägel bis in die Mitte meines Brustkorbs eingeatmet, die sich dann in meine Knochen bohrten. Ich dachte, es seien die eisigen Regentropfen, die der starke Wind gebracht hatte und hoffte, meine Situation mit Tee und Inhalation verbessern zu können. Aber leider war es nicht so. Unter meiner linken Schulter bildeten sich schwelungsartige Klumpen. Der Schmerz wurde immer stärker und breitete sich unter meiner linken Brust aus. Mein Blutdruck stieg.

Die ganze Nacht kämpfte ich. Die Schmerzen waren ähnlich wie bei einem Herzinfarkt. In den frühen Morgenstunden brachte mich meine Tochter in eine Klinik, wo sie mich aufnahmen, einen Scan durchführten, Blut abnahmen und ein EKG machten. Dann kamen die Ärzte zu mir und meinten, es sei keine Lungen-Mikroembolie, wie sie dachten, sondern Lungenkrebs. Sie schlugen weitere Untersuchungen und Behandlungen mit der österreichischen Krankenversicherung vor. Diese hatte ich

aber nicht. Ich dankte ihnen für ihre Bemühungen und kam mit all meinen Dokumenten zu AmberMed. Ich gab sie am Schalter ab, Panik ergriff mich langsam, Hilflosigkeit. Nach ein paar Minuten stand, wie das letzte Mal auch, eine Frau neben mir, die meine Befunde in den Händen hielt. Sie kam mir in diesem Moment vor wie ein Engel. Ich wusste, dass ich keine Panik mehr haben musste, keine Angst und kein Gefühl der Einsamkeit. Innerhalb von weniger als 24 Stunden hatte AmberMed meine weitere Behandlung organisiert und ermöglicht. Die Unterstützung und Sorge um mein Befinden waren unermüdlich.

Es gibt keine Worte dafür, was es bedeutet, diese Aufmerksamkeit, diese Anteilnahme um meinen psychischen wie physischen Zustand und diese Sicherheit um meine erfolgreiche Heilung erfahren zu haben. VIELEN DANK!



Dr.ⁱⁿ Andrea Altenender, Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde

Alle sind willkommen

Vor einem knappen Jahr begann ich bei AmberMed als Kinderärztin zu arbeiten. Frisch aus dem Spitalsleben ausgeschieden, freute ich mich sehr, weiter im Fachbereich Kinderheilkunde arbeiten zu dürfen.

Meine anfängliche Nervosität vor der neuen Aufgabe wurde mir durch die herzliche Aufnahme des Teams schnell genommen. Natürlich war es für mich zunächst ungewohnt, nicht alles sofort und im Übermaß wie im Krankenhaus zur Verfügung zu haben. Doch der Ideenreichtum des engagierten Personals findet für nahezu alle Probleme eine Lösung.

Auch die Sprachbarriere mit einigen Patient:innen ist oftmals wirklich eine Herausforderung. Aber auch die Chance für schöne Momente. Wenn wirklich niemand im Team gerade die direkte Überset-

zung übernehmen kann und man sich mit einzelnen Wörtern in der Muttersprache, mit Händen und Füßen und moderner Technik dennoch verständigen kann, freuen sich beide Seiten. Gerade die Kinder sind immer sehr stolz, wenn es ihnen gelingt, ein paar Wörter auf Deutsch zu wechseln.

Jedes Mal berührt mich die Dankbarkeit der Eltern wieder aufs Neue. Ebenso die Freude der kleinen Patient:innen über Kleinigkeiten, wie bunte Kinderpflaster oder ein Stück Traubenzucker. Wie anders war die Spitalsarbeit, wo überwiegend Selbstverständlichkeit und Ungeduld an der Tagesordnung standen!

Die gegenseitige Wertschätzung ALLER lässt mich jedes Mal gerne zum Dienst in die AmberMed Kinderambulanz kommen.

Für mich zusammengefasst
bedeutet AmberMed:

ALLE SIND WILLKOMMEN

MENSCHLICH

BUNT

ENGAGIERT

ROUTINIERT

MACHBAR

EHRENAMTLICH

DANKBAR

AmberMed ist Ehrenamt

Bei AmberMed arbeiten alle Allgemeinmediziner:innen, Fachärzt:innen und medizinischen Assistent:innen auf ehrenamtlicher Basis. Sie widmen sich der medizinischen Betreuung von unversicherten Personen nach ihrer Arbeit in der Klinik, in ihrer Freizeit oder nach ihrer Pensionierung.



68 (28 Männer und 40 Frauen)
ehrenamtliche Ärzt:innen



4.156
ehrenamtlich geleistete Stunden

Außerdem absolvieren jedes Jahr junge Menschen bei AmberMed ihr freiwilliges soziales Jahr (FSJ).



WIR FORDERN

Keine Frau, die in Österreich lebt, soll unter unnötigen gesundheitlichen Risiken ihr Kind zur Welt bringen müssen.

Der Fokus von AmberMed lag auch 2023 wie jeher auf der gynäkologischen Betreuung von schwangeren Frauen*, der Durchführung aller relevanten Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen und der Beratung von jungen Eltern bei der Versorgung ihrer neugeborenen Kinder. Insgesamt begleiteten unsere ehrenamtlichen Ärzt:innen **159 Schwangerschaften**,

während unsere Sozialarbeiter:innen **127 Geburts-Clearings** durchführten. Unsere bestehende Kooperation mit dem Hebammenzentrum ermöglichte **38 Hebammen-Beratungen** und über das „Sozialgeburten“-Programm wurden **50 kostenreduzierte, leistbare Geburten** in Spitälern des Wiener Gesundheitsverbands für schwangere Frauen* zugelassen.

Mein Freiwilliges Soziales Jahr

Milena absolviert bei AmberMed ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Zehn Monate lang ist sie damit ein wichtiger Teil des Teams – oft eines der ersten Gesichter, die unsere Patient:innen sehen, wenn sie zu AmberMed kommen. Hier erzählt sie von ihren Erfahrungen.

Vom Träumen

In erster Linie ist AmberMed eine Chance für unsere Patient:innen, medizinische Versorgung zu bekommen. Für mich persönlich ist es aber auch eine Chance, einen guten Einblick in den Ärzt:innen-Beruf zu bekommen. Mein Traum ist es, Ärztin zu werden. Durch das Freiwillige Soziale Jahr darf ich über Monate täglich das AmberMed-Team unterstützen.

Vom Arbeiten

Von der Tätigkeit an der Rezeption bis zum Assistieren bei unseren ehrenamtlichen Ärzt:innen kann

man hier viel lernen und vielseitige Erfahrungen sammeln. Nicht nur mein medizinischer Wissenshorizont, sondern auch meine sozialen Fähigkeiten kann ich so erweitern. Jeden Tag komme ich mit den unterschiedlichsten Menschen und Lebensrealitäten in Berührung; erlebe jeden Tag etwas Neues und manchmal Geschichten, die ich mir vorher so gar nicht hätte vorstellen können.

Vom Meistern

Es ist nicht immer einfach in sozialen Berufen. Eine Herausforderung, die uns bei AmberMed tagtäglich

begegnet, ist die sprachliche Barriere. Umso dringlicher die Anliegen unserer Patient:innen sind, desto wichtiger ist es, dass man einander versteht. Dolmetscher:innen unterstützen uns dabei

und manchmal braucht es Hände und Füße, um zu kommunizieren. Am Ende klappt es dann aber doch und wir schaffen es immer, einander zu verstehen.

“

Jeden Tag komme ich mit den unterschiedlichsten Menschen und Lebensrealitäten in Berührung; erlebe jeden Tag etwas Neues und manchmal Geschichten, die ich mir vorher so gar nicht hätte vorstellen können.

Vom Helfen

Eine meiner Lieblingstätigkeiten ist es, im Fachbereich Gynäkologie zu assistieren. Es ist wirklich schön, Schwangere auf ihrem Weg bis zur Geburt und darüber hinaus zu begleiten. Am schönsten ist es, wenn man die Erleichterung und oft auch die Dankbarkeit unserer Patient:innen zu sehen und zu spüren bekommt. Das hauptamtliche und das ehrenamtliche Team sind unglaublich in dem, was sie leisten. Wenn ich eines Tages selbst Ärztin bin, hoffe ich, wieder ein Teil von AmberMed zu werden!

Interview

AmberMed im Gespräch

Im Interview erzählen die ärztlichen Leitung von AmberMed, MedRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Monika Matal und die Einrichtungsleitung, Mag.^a Mariella Jordanova-Hudetz, von ihren Anfängen und den Veränderungen bei AmberMed, einem „normalen“ Arbeitstag in der Ordination und was sie sich für die Zukunft wünschen.

Liebe Monika, liebe Mariella – danke, dass ihr euch beide Zeit für ein gemeinsames Gespräch nehmt. Wahrscheinlich kommt es in eurem Alltag nicht mehr so oft vor, dass ihr die Zeit habt, gemeinsam im Gemeinschaftsraum bei AmberMed zu sitzen und zu reden, oder?

Mariella: Wir telefonieren natürlich auch oft und tauschen uns beruflich aus, aber ich freue mich auf den dritten Mittwoch im Monat, wenn Monika Dienst als Gynäkologin hier hat und wir uns persönlich sehen.

Monika: Wir nehmen uns jedes Mal, wenn ich bei

AmberMed bin, Zeit für einen Kaffee und ein Gespräch. Manchmal geht sich auch ein Mittagessen aus. Dabei wird auch gelacht und geplaudert, wenn die „rein“ dienstlichen Dinge besprochen sind.

Wie seid ihr beide eigentlich zu AmberMed gekommen? Wie hat alles angefangen?

Monika: Ich habe 2005 ein Mail bekommen, dass ehrenamtliche Ärzt:innen gesucht werden. Seit Jänner 2005 bin ich also dabei.

Mariella: Ich habe mich 2009 auf eine Anzeige im Internet beworben, damals wurde eine Bulgarisch-



Dolmetscherin gesucht. So hat AmberMed mich gefunden. Seit 2011 arbeite ich hauptamtlich hier.

Wenn man euch an einem „normalen“ Tag bei AmberMed begleiten würde, was würde man sehen? Worüber würde man vielleicht überrascht sein?

Mariella: Das Erste, das ich morgens sehe, wenn ich bei der Tür reinkomme, ist das gut gelaunte Team an der Rezeption. Wenn die Aufnahme schon ge-

startet hat, begrüße ich zuerst unsere Patient:innen. Einige von ihnen kenne ich schon seit Jahren. Dann bespreche ich mit Hannah, meiner Stellvertreterin, gemeinsam den Tag. Danach ist Vorbesprechung mit dem ehrenamtlichen Team von Ärzt:innen und Assistent:innen. Überrascht wäre man vielleicht darüber, dass unser Wartezimmer täglich aus den Nähten platzt.

Monika: Vielleicht wäre man auch überrascht, dass wir hier genau so Ordination machen wie in meiner eigenen Praxis im 13. Bezirk. Nur die Sprachbarriere ist hier doch manchmal höher.

Was macht euch an eurer Tätigkeit hier bei AmberMed am meisten Spaß?

Monika: Es ist einfach sehr schön, dass man Menschen helfen kann, mit denen es das Leben nicht so gut gemeint hat.

Mariella: Ich liebe die Herausforderungen, die unsere Arbeit mit sich bringt, aber am schönsten ist, wenn

wir Menschen an den niedergelassenen Bereich anbinden und schreiben können: „Patient versichert“.

Ihr seid ja beide schon lange dabei. Was habt ihr über die Jahre gelernt? Hat euch AmberMed und seine Patient:innen vielleicht auch etwas „gelehrt“?

Monika: Wie gut es uns in Österreich geht, dass wir einfach in diesem Land geboren sind - und dass wir das schätzen sollten.

Mariella: Empathie, Mitgefühl und das Bewusstsein für soziale Ungerechtigkeiten sollte man für unsere Arbeit schon von Haus aus mitbringen. Aber etwas, das mich immer wieder erstaunt, ist, wie stark unsere Patient:innen sind und trotz ihrer Umstände Mut und Hoffnung bewahren. Das kann sehr inspirierend sein und zeigen, wie resilient Menschen sein können.

Wie hat sich AmberMed eigentlich verändert in den letzten Jahren? Jetzt gibt es die Einrichtung

ja schon 19 Jahre – nächstes Jahr steht ein Jubiläum an.

Monika: Wir haben Jahr für Jahr mehr Patient:innen. Unser Team ist im Laufe der Jahre auch enorm gewachsen. Die COVID-19-Pandemie war außerdem eine besondere Herausforderung. Wir lernen aber immer dazu, wie wir den Ablauf verbessern können, und passen uns den jeweiligen Gegebenheiten an.

Mariella: Das stimmt. Und die Nachfrage steigt auch enorm. Aus einer kleinen 1-Zimmer Ordination im 4. Bezirk ist inzwischen ein Gesundheitszentrum mit über 60 Allgemeinmediziner:innen, Fachärzt:innen und Therapeut:innen geworden. Das hauptamtliche Team ist über die Jahre auch gewachsen. Mittlerweile haben wir im Team eine DGKP, eine Gesundheitsreferentin, drei Sozialarbeiter:innen, eine Empfangsmitarbeiterin, eine Verwaltungsassistentin und ein jährlich wechselndes Team aus Zivildienern und Jugendlichen im Frei-



Vielleicht wäre man auch überrascht, dass wir hier genau so Ordination machen wie in meiner eigenen Praxis im 13. Bezirk.

willigen Sozialen Jahr. Problematisch ist weiterhin unsere Finanzierung. Wir hoffen Jahr für Jahr aufs Neue, dass es sich irgendwie „ausgeht“ und wir uns nicht von Kolleg:innen trennen müssen.

Haben sich die Patient:innen verändert?

Monika: Die Herkunftsländer haben sich schon immer wieder geändert. Das Grundvertrauen in AmberMed ist größer geworden und die Sicherheit, dass bei uns niemand Angst haben muss.

Mariella: Die Beschwerden sind immer die gleichen. Ein Kind aus Syrien mit Erkältung hat die gleichen Symptome wie ein Kind aus Somalia oder Rumänien.

Und die Mitarbeiter:innen – hat sich viel verändert? Wie seht ihr das Team heute?

Mariella: Wir haben großes Glück und ich empfinde tiefe Dankbarkeit, dass viele unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen uns seit Jahren begleiten.

Manche von ihnen kommen mittlerweile seit über zehn Jahren zu uns. Wir haben so viel gemeinsam erlebt und teilen so viele Erinnerungen, dass wir ein Buch oder zumindest ein Fotoalbum damit füllen könnten.

Monika: Außerdem haben wir alle dieselbe Einstellung, ziehen am selben Strang. Das verbindet bei der Arbeit.

Was sind die großen Herausforderungen, vor denen Menschen stehen, die in Österreich nicht versichert sind? Was würdet ihr jemandem sagen, der gar nicht versteht, wie das denn sein kann und was man dann macht?

Monika: Unsere Patient:innen gehen grundsätzlich spät zum Arzt aus Angst vor hohen Rechnungen, die sie nicht bezahlen können. Sie sind oft auch unsicher im Umgang mit Behörden, natürlich auch verstärkt durch die Sprachbarriere. Viele Österreicher:innen wissen nicht, dass und wie viele Men-

schen ohne Krankenversicherung in diesem Land leben. Das sollte ja auch nicht sein. Da gibt es natürlich Erklärungsbedarf.

Mariella: Ich habe mir das auch nicht vorstellen können, bis ich, als junge Frau, persönlich davon betroffen war. Die Spirale abwärts dreht sich sehr schnell, besonders für Menschen mit Migrationsbiographie – zuerst verliert man die Aufenthaltsbewilligung, dann automatisch die Arbeitsgenehmigung und damit ist die Versicherung weg. Schwierig wird es dann, wenn die fehlende Versicherung nicht nur einen selbst trifft, sondern wie in meinem Fall, auch



Ein Kind aus Syrien mit Erkältung hat die gleichen Symptome wie ein Kind aus Somalia oder Rumänien.

meine Tochter. Deshalb fordern wir seit Jahren, dass Kinder, die sich dauerhaft in Österreich aufhalten, versichert sein müssen und zwar unabhängig vom Versicherungsstatus der Eltern.

Wenn ihr euch für AmberMed etwas wünschen könntet für die nächsten 19 oder 20 Jahre, was wäre das?

Monika: Dass wir sicher ausfinanziert sind - oder noch besser: dass es keine unversicherten Menschen gibt und es uns daher nicht mehr braucht.

Mariella: Das ist auch seit Jahren mein Wunsch: dass es Einrichtungen wie AmberMed gar nicht bräuchte. Wir alle hier würden dann in einem anderen Beruf arbeiten und Menschen helfen. Aber dass Menschen nicht versichert sind, das müsste nicht sein.

Danke euch für das Gespräch!

Für AmberMed interviewt hat: Lisa Lehner.

Medizinstudentin Lena berichtet von ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit

Wer hilft?

Nach drei Jahren im Medizinstudium an der Medizinischen Universität Wien habe ich zum ersten Mal aktiv darüber nachgedacht, dass es auch Menschen gibt, die ohne Krankenversicherungsschutz leben. Das heißt, es gibt Menschen in Österreich, die gar keinen Zugang zu der Diagnostik und den Therapien haben, über die ich täglich lerne. Was machen aber diese Menschen, wenn sie krank sind? Wohin gehen sie und wer hilft ihnen?

Antwort auf diese Fragen habe ich bei AmberMed gefunden.

Von Anfang an war ich begeistert von der Arbeitsweise bei AmberMed, weil hier wirklich der Mensch im Vordergrund steht: vom Krieg geflüchtet oder in Armut aufgewachsen, alles verloren oder nie viel gehabt, Behandlung einer chronischen Erkrankung

oder Verbandwechsel nach einem Unfall, Verständigung über Dolmetsch oder mit Händen und Füßen. Unabhängig von Herkunftsland, Sprache und Lebensumständen: Es wird dort geholfen, wo Hilfe gebraucht wird.

Seit Sommer 2023 komme ich deshalb regelmäßig zu AmberMed und unterstütze die Ärzt:innen als Assistentin dort, wo ich kann. In diesem Rahmen sitze ich Menschen aus unterschiedlichen Ländern gegenüber, lerne über verschiedenste Krankheiten und erfahre von Lebensrealitäten, mit denen ich sonst nie in Berührung gekommen wäre. Meine Zeit bei AmberMed erweitert mein Verständnis über die Vielfalt medizinischer Herausforderungen und stärkt meine Motivation, einen positiven Beitrag zur Gesundheitsversorgung zu leisten.

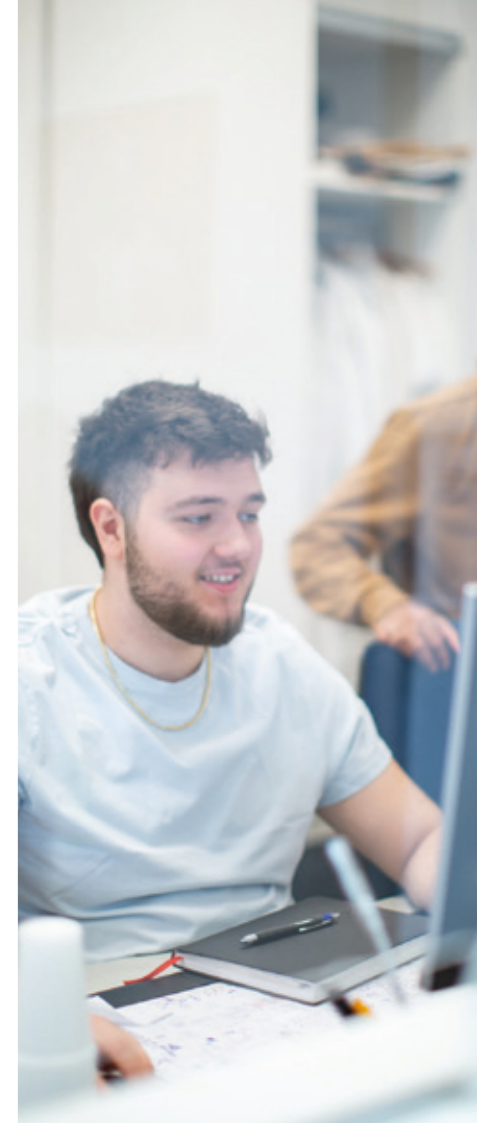




Zahlen und Statistik 2023

17	psychologische Beratungen
38	Hebammen-Beratungen
127	Geburts-Clearings
334	umfassende Sozialberatungen
1.053	Clearinggespräche und Kurzinterventionen

68	ehrenamtlich Tätige
229	Tage geöffnet
417	Schwangerschaftsbesuche
444	behandelte Kinder
2.750	Patient:innen
4.345	Rezepte abgegeben
7.434	Behandlungen
18.120	Packungen Medikamente ausgegeben



Dr.ⁱⁿ Svenja Stengl, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Die Sorgen sind die gleichen

Seit 2012 arbeite ich durchgehend in meinem Fachgebiet für AmberMed. Ich habe damals nach etwas gesucht, wo ich mein professionelles Wissen ehrenamtlich einbringen kann. Das ist nun einmal die Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Da ich eine Wahlarztpraxis in Wien betreibe, war mein Gedanke auch, dass ich Frauen, die meine Arbeit nicht bezahlen können, gerne trotzdem professionell und empathisch betreuen möchte. Mittlerweile habe ich auch an drei Einsätzen für *Ärzte ohne Grenzen* teilgenommen, aber AmberMed liegt mir immer und weiterhin sehr am Herzen.

Früher kam ich einmal monatlich; mittlerweile sind es zweimal im Monat. Bei einem dieser Dienste begleitet mich regelmäßig meine Schwester, Corinna Stengl-Spatt, als Assistentin. Sie ist Kinder-Intensiv-

schwester und wir freuen uns, dass wir gemeinsam diese Arbeit machen können.

In die gynäkologische Ambulanz bei AmberMed kommen sehr viele schwangere Frauen. Viele davon betreuen wir durchgehend bis zur Geburt. Wir machen alle Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen für sie; auch alle notwendigen Laboruntersuchungen können wir „unseren“ Frauen kostenlos durch eine Kooperation mit Labors.at anbieten. Dank der Zusammenarbeit mit *Pränataldagnostik an der Wien* ermöglichen wir den Patient:innen auch eine kostengünstige Pränataldagnostik und ein Organscreening, wenn sie das möchten. Und über das Sozialgeburten-Programm stehen uns 50 Plätze für kostengünstige, leistbare Geburten in Zusammenarbeit mit dem Wiener Gesundheitsverbund zur Verfügung.





Wie führen aber auch die gynäkologischen Jahreskontrollen mit Krebsabstrich und Ultraschall durch. Außerdem kommen auch Frauen mit akuten Problemen und Fragestellungen zu AmberMed. Die Arbeit unterscheidet sich recht wenig von der in

“

Auch wenn sie hier in Österreich ohne Versicherung große Schwierigkeiten überwinden müssen, kommen sie nach der Geburt glücklich zu uns, um uns ihre Kinder zu zeigen. Das ist dann immer ein besonders schöner Augenblick und wir freuen uns alle gemeinsam.

meiner Ordination. Wir sind professionell, arbeiten nach Standards und können „unseren“ Frauen auch Medikamente kostenlos zur Verfügung stellen – oft so, als wären sie in der Tat auch krankenversichert. Auch die Sorgen der Frauen sind die gleichen. Jede sorgt sich, ob sie ein gesundes Kind bekommen wird, und wir begleiten sie sehr gerne bei diesem oft nicht einfachen Weg. Auch wenn sie hier in Österreich ohne Versicherung große Schwierigkeiten überwinden müssen, kommen sie nach der Geburt glücklich zu uns, um uns ihre Kinder zu zeigen. Das ist dann immer ein besonders schöner Augenblick und wir freuen uns alle gemeinsam. Nicht zu vergessen ist die wunderbare, freundschaftliche Atmosphäre im und mit dem Team von AmberMed. Es gibt immer Zeit für ein Gespräch und guten Kaffee. Auch das schätze ich sehr an meiner Arbeit bei AmberMed.

Brief einer Patientin | Sophia Jones

What it means to be an AmberMed patient

I am a foreigner without relatives in Austria. My income as a nanny/housekeeper is just enough to pay for the basic necessities like food, clothing, transportation and rent (which includes water and power). Because my limited finances go to a lot of basic needs, one other basic need in life gets shelved: my health. And for someone who has a lot of health problems like thyroid issues, high cholesterol and diabetes, health insurance is vital. Unfortunately, my pay does not permit this. So it was a tremendous answer to my prayers when a doctor at the emergency department of Barmherzige Brüder hospital mentioned that there was a

service which helps monitor and care for people's health issues on a regular basis: AMBERMED. Then he gave me the address and much to my pleasant surprise, AmberMed is even within Vienna. On my first visit, I was interviewed by a social worker and was asked to fill out a general form. My personal data on the form was processed, and after waiting in line with other patients, I was called inside one of the doctor's clinics for consultation. Several visits later, I discovered more about AmberMed. I learned that different doctors - general practitioners and specialists - volunteer their time and medical expertise to treat adult patients and even





children. The medication they prescribe can mostly be found in the pharmacy next door, operated by the Red Cross. Should a blood test or other laboratory work be needed, AmberMed connects the patients with *Labors.at* – a partner which sends the results back to AmberMed. And the amazing thing is that people have access to all these professional health services free of charge! Indeed, AmberMed is God's blessing to people...to me - particularly foreigners - with health problems and no health insurance.

“

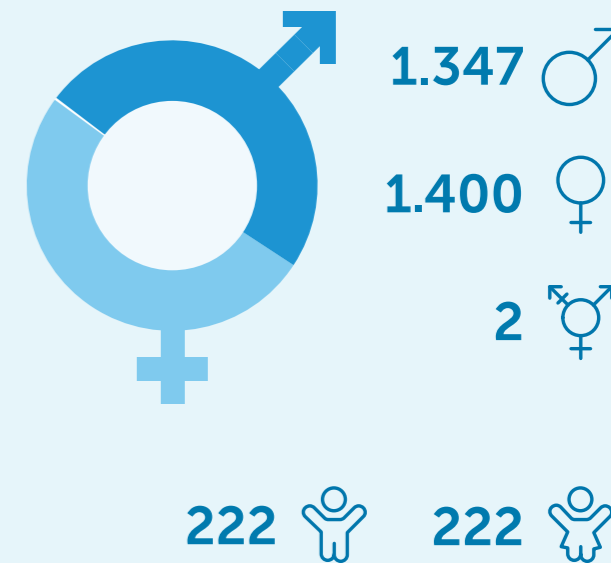
Indeed, AmberMed is God's blessing to people...to me - particularly foreigners - with health problems and no health insurance.

Ohne Versicherung leben

30.000 Menschen in Österreich sind Schätzungen zufolge nicht krankenversichert. Die Dunkelziffer ist um einiges höher, die Datenlage schwierig. Die letzte einschlägige Studie aus dem Jahr 2017 hat vor allem festgestellt, dass Menschen ohne Versicherung oft auch keinen Meldezettel haben. Dies macht ihnen den Zugang zu einer Reihe an Gesundheits- und Sozialleistungen unmöglich.

Die Gründe, warum Personen ohne Versicherung leben, sind so divers wie die Menschen selbst. Sie reichen von Job- und Anspruchverlust über Probleme im Asylverfahren hin zu fehlenden Versicherungszeiten trotz jahrzehntelanger Arbeit. AmberMed ist ein Ort, wo all diese unterschiedlichen Geschichten zusammenkommen – wo sie erzählt und gehört werden können.

Verteilung der Patient:innen 2023

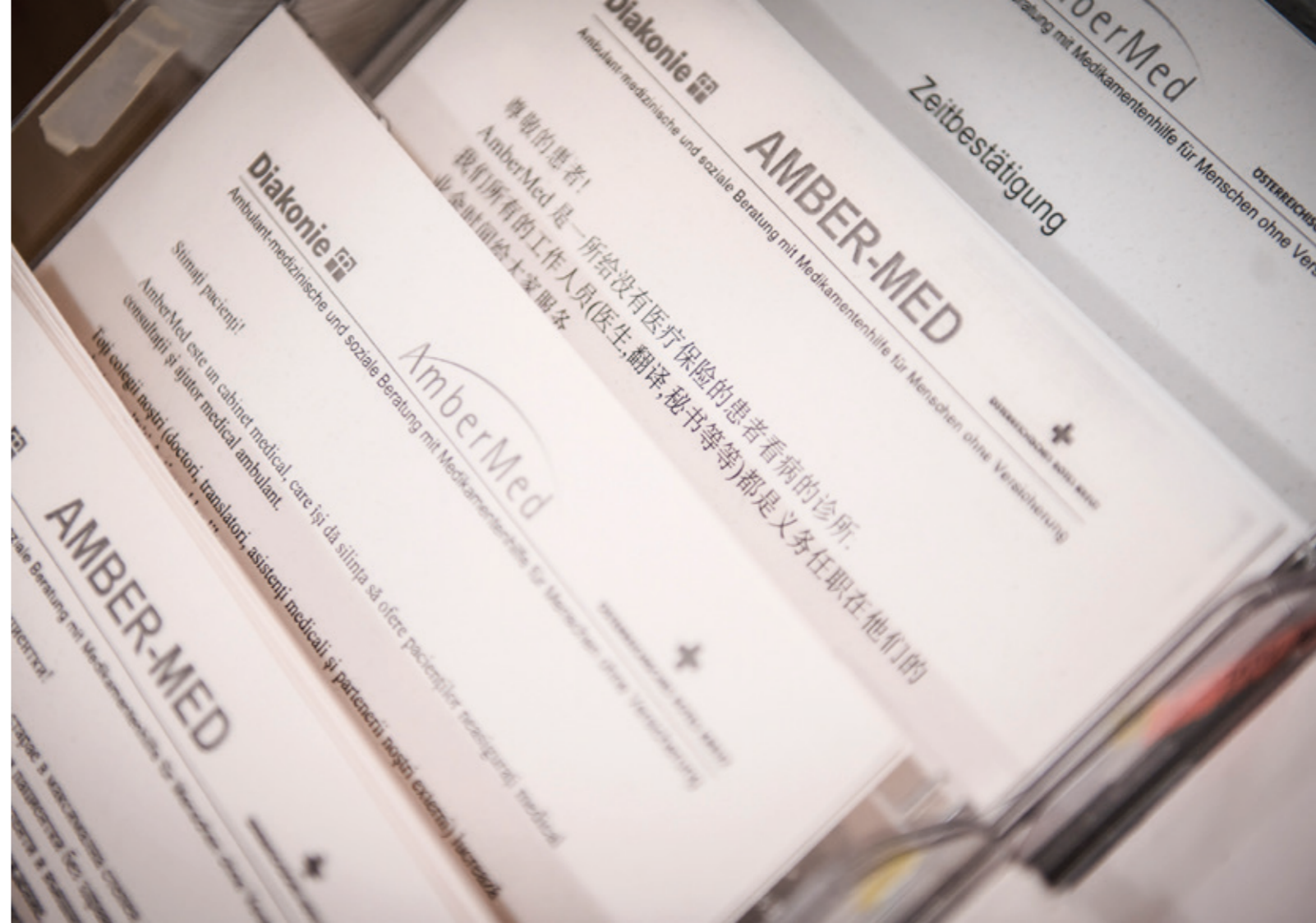
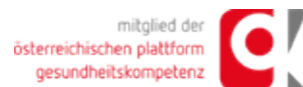


WIR FORDERN

Keiner kranken Person darf aufgrund sprachlicher Verständigungsprobleme die Behandlung verweigert werden.

Seit 2023 ist AmberMed **Mitglied der Österreichischen Plattform für Gesundheitskompetenz (ÖGPK)** – auf Englisch „Health Literacy“ genannt. Aus unserer täglichen Arbeit heraus wissen wir jedoch, dass „Literacy“ für mehr Gesundheitskompetenz mehr als nur Sprechen, Lesen und Bewusst-

machen bedeutet: es bedeutet ein gegenseitiges Kümmern und Verstehen. Unsere ehrenamtlichen Dolmetscher:innen sind ein wichtiger Bestandteil davon, dass AmberMed-Patient:innen sich sprachlich und kulturell bestmöglich verstanden fühlen.



WIR FORDERN

Krankenversicherung soll gewährleistet sein für geflüchtete Personen, unabhängig vom Verfahrensstand und von anderen Leistungen der Grundversorgung.

Menschen ohne Krankenversicherung, wenn auch nur für einige Monate, sind nicht nur von akuter Gesundheitsversorgung ausgeschlossen. Fehlende Versicherung hat Langzeitfolgen, zum Beispiel wenn Medikamente für die Versorgung von chronischen Erkrankungen nicht bezogen werden können. 2023 übernahm AmberMed etwa wieder die Insulinversorgung von unversicherten Diabetes-Patient:innen.

Nicht-Versicherung erschwert auch Gesundheitsförderung und schließt Menschen von der Vorsorge aus. Über unsere Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien und dem **EU-Projekt CANCERLESS** konnten von 2022-2023 gesamt **127 unserer Patient:innen** nachhaltig im Bereich Krebsvorsorge beraten und betreut werden.



Finanzbericht 2023

Aufwendungen

Personalkosten	€ 286.975,-
Sachkosten inkl. Overhead	€ 112.931,-
Summe Aufwendungen	€ 399.906,-

Einnahmen

Förderung BMSGPK	€ 50.000,-
Förderung ÖGK	€ 100.000,-
Förderung FSW	€ 135.000,-
Eigenleistung Diakonie Flüchtlingsdienst und ÖRK (Spenden, Stiftungen, Preise)	€ 114.906,-
Summe Einnahmen	€ 399.906,-



Unentgeltlich erbrachte Leistungen und Sachspenden ¹:

Leistungen Ärzt:innen gesamt ²	€ 324.514,18
Medikamente ³	€ 322.459,15

**Gesamtwert unentgeltlich erbrachter
Leistungen und Sachspenden € 646.973,33**

¹ Extern erbrachte ehrenamtliche Leistungen nicht berücksichtigt

² Sätze für niedergelassene Vertragsärzt:innen der ÖGK Wien

³ Basis Apothekenverkaufspreis - bereitgestellt vom Österreichischen Roten Kreuz (ÖRK)

Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen

Unsere Ärzt:innen:

Alteneder Andrea (Kinder- und Jugendheilkunde)

Berger Manfred (Allgemeinmedizin)

Boka Kerstin (Gynäkologie und Geburtshilfe)

Brunner Claudia (Allgemeinmedizin)

Dalbauer Christoph (Gynäkologie und Geburtshilfe)

David Harald (Neurologie und Psychiatrie)

Eibl-Musil Nicole (Innere Medizin)

Ferner Helmuth Josef (Kinder- und

Jugendheilkunde)

Göbel Pia (Gynäkologie und Geburtshilfe)

Gratzer Monika (Allgemeinmedizin)

Gridl Andrea (Allgemeinmedizin)

Grilnberger Evelyn (Allgemeinmedizin/Innere Medizin)

Felkl Angelika (Allgemeinmedizin)

Herold Sigrid (Allgemeinmedizin)

Innerhofer Claudia (Neurologie)

Jilavu Radu (Orthopädie)

Jurik Karl (Allgemeinmedizin)

Kalsulkar Shashikant (Gynäkologie und Geburtshilfe)

Kippes Gerda (Orthopädie)

König Gerald (Allgemeinmedizin)

Krepp Rainer (Allgemeinmedizin)

Kühnen Wolfgang (Allgemeinmedizin)

Lin Yu-Cheng (Allgemeinmedizin)

Mahlknecht Josef (Innere Medizin)

Matal Monika (Gynäkologie und Geburtshilfe)

Messeritsch-Fanta Christine (Dermatologie)

Mosler Rina (Gynäkologie und Geburtshilfe)

Möth Wolfgang (Allgemeinmedizin)

Nebehay Michael (Allgemeinmedizin)

Nimmerrichter Amanda (Neurologie und Psychiatrie)

Novak Barbara (Allgemeinmedizin)

Osso Roswitha (Allgemeinmedizin)

Perkonig Thomas (Allgemeinmedizin)

Podczec-Schweighofer Andrea (Innere Medizin)

Popper Yvonne (Allgemeinmedizin)

Radl Bettina (Neurologie)

Richter Christiane (Psychiatrie und

psychotherapeutische Medizin)

Rowhani Marcel (Lungenheilkunde)

Salzer Dorothea (Pathologie)

Sator Ferdinand (Kinder- und Jugendheilkunde)

Schickinger-Fischer Bettina (HNO-Heilkunde)

Schmitzberger Rudolf (Kinder- und Jugendheilkunde)

Schneider Johannes (Neurologie und Psychiatrie)

Schober Wolfgang (Gynäkologie und Geburtshilfe)

Schorn Christian (Kinder- und Jugendheilkunde)

Schramhauser Christine (Allgemeinmedizin)

Schratt Benedikt (Allgemeinmedizin)

Schratzberger-Vecsei Edith (Allgemeinmedizin)

Seidl-Konzett Markus (Innere Medizin)

Seklehner Viktor (Urologie)

Stengl Svenja (Gynäkologie und Geburtshilfe)

Stergar-Brenner Pia (Unfallchirurgie)

Strobl Eva (Innere Medizin)

Stark Monika (Allgemeinmedizin)

Thalhammer Stefan (Kinder- und Jugendheilkunde)

Weiser Helga (Dermatologie)

Wilhelm-Mitteräcker Andreè (Allgemeinmedizin)

Ehrenamtliche Therapeut:innen:

Deutsch-Hohberg Ruth (psychologische Beratung/
Logotherapie)
Karabinova Diana (Psychotherapie)

Ehrenamtliche Assistent:innen:

Lena Belazzi, Michael Belazzi, Christiane
Haberbauer, Gertrude Halbertschlager, Christina
Nia, Corinna Stengl, Flora Vecsési, Yivy Chen

Ehrenamtliche Dolmetscher:innen:

Galal Maarof

**Hauptamtliche
Mitarbeiter:innen:**

Mariella Jordanova-Hudetz
Hannah Reiter
Elma Čandić
Elena Manuela Igelsky
Zalina Idrisova
Silvia Kriese
Lisa Lehner
Tamara Mihaljica
Natalie Kin Man NG
Gerlinde Schmid
Jojo Steininger

Zivildienstler:

Christopher Osazuwa

FSJ:

Annika König
Laura Mihaylova



Unsere Unterstützer:innen



Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:
Mariella Jordanova-Hudetz, Lisa Lehner

AmberMed
Oberlaaer Straße 300-306, 1230 Wien, Telefon +43 (0) 1 589 00 848, ambermed@diakonie.at

Diakonie Flüchtlingsdienst gem. GmbH
Steinergasse 3/12, 1170 Wien, Telefon +43 (0) 1 402 67 54, fluechtlingsdienst@diakonie.at

Der Diakonie Flüchtlingsdienst ist eine 100% Tochter der Diakonie Eine Welt gem. GmbH. Die Diakonie Eine Welt gem. GmbH ist Mitglied der Diakonie Österreich.

Geschäftsführung: Wolfgang Ernst, Alexandra Gröller
Spendenverantwortung: Alexandra Gröller
Kommunikation: Karin Brandstötter, Heidrun Henke
Datenschutz: diakonie-datenschutz@diakonie.at

Fotos: Heidrun Henke, Kathpress/Michaela Greil, Mariella Jordanova-Hudetz, Regina Hügli, Marisa Vranješ
Grafik: Manuel Szecsenyi | marginleft.at

Verlagsort: Wien | Stand: 31/03/2024 | Druckfehler vorbehalten

Weil es uns wichtig ist, dass sich Menschen aller Geschlechteridentitäten von uns gleichermaßen angesprochen fühlen und wir ein Zeichen gegen diskriminierende Sprache setzen wollen, haben wir uns für die inklusive und leichter lesbare Schreibweise mit Doppelpunkt (Patient:innen, Mitarbeiter:innen usw.) entschieden.

Ihre Spende hilft!

Diakonie Flüchtlingsdienst

Erste Bank
IBAN: AT 97 2011 1287 2204 5678
BIC: GIBAATWWXXX
Zweck: AmberMed

AmberMed

Oberlaaer Straße 300-306, 1230 Wien
T: +43 (0)1 58900 - 847
E: ambermed@diakonie.at

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!



Gefördert aus Mitteln von:



Wir suchen ehrenamtliche Mitarbeiter:innen!

Sie haben Interesse? Werden Sie Teil des AmberMed-Teams.

- Sie gehören einem Gesundheitsberuf an, sind Allgemeinmediziner:in oder Fachärzt:in?
- Sie sprechen mehrere Sprachen?
- Sie möchten Zivildienst bei uns leisten?
- Sie möchten ein Freiwilliges Soziales Jahr machen?
- Sie möchten ein Praktikum der Sozialen Arbeit machen?

Unsere Arbeit wird zum Großteil durch ehrenamtliches Engagement geleistet. Wir freuen uns, wenn Sie bei uns mitarbeiten wollen!

Melden Sie sich unter: ambermed@diakonie.at

 DiakonieAmber

 AmberMedNews

 AmberMed

 AmberMed